

Leuna in der Nähe von Merseburg, der allerdings um 200 Jahre jünger ist. Im ganzen wurden 11 Körpergräber mit z. T. kostbaren Beigaben, vor allem an EB- und Trinkgeschirr, geborgen. Die Toten waren in ihrer Kleidung mit Gürteln und Sporen sowie Schmuck (Fibeln, Arm- und Fingerringen), aber ohne größere Waffen, nur mit silbernen Pfeilspitzen, in großen Kammern beerdigt. Ein Grab enthielt sogar 2 Gruppen von Geschirr, ein Trinkgeschirr auf einem Bronzeteller mit 1 Silberbecher, 2 Glasbechern, einem hohen Tonbecher, Weinsieb und Schöpfkelle, sowie ein Eßgeschirr auf einem Holztablett mit einem Teller, zwei Schüsseln und einer Schale aus Bronze sowie Resten von Tierbeigaben. Zwei Silberschalen stammen aus einer gallischen Werkstatt, das Bronzegeschirr und die Terrasigillata-Schüsseln sind ebenfalls provinzialrömischer Herkunft, die Glasgefäße weisen auf die Kölner Zentrale der Glasindustrie hin, ein goldener Obolus ist eine Prägung des Soldaten-Kaisers Tetricus (268—273). So zeigen viele Funde die friedlichen und kriegerischen Beziehungen dieser Thüringer, die selbst ein hohes Kunstgewerbe ausgebildet hatten, hauptsächlich mit den Rheinprovinzen, andere aber auch mit den Donau-provinzen.

Schwabedissen, Hermann: Die Federmesser-Gruppen des nordwesteuropäischen Flachlandes. Zur Ausbreitung des Spät-Magdalénien. Offa-Bücher, Neue Folge 9. Neumünster (Karl-Wachholz-Verlag) 1954. 104 Seiten. Mit 23 Abb. und 106 Taf. 23,50 DM.

Die Erforschung des Jungpaläolithikums in Norddeutschland ist dank der Initiative von Gustav Schwantes, dem dieses Werk gewidmet ist, und seiner Schüler außerordentlich weit vorwärts getrieben worden. Eine bestimmte Gruppe der Feuersteingeräte, von Schwabedissen als Federmesser-Gruppe bezeichnet, erwies sich als magdalénienartig und konnte auf 42 Freilandstationen in Nordwestdeutschland, Holland und Belgien festgestellt und in 3 voneinander verschiedene Gruppen geteilt werden: in die Tjonger-Gruppe in Nordbelgien und den Niederlanden, in die Rissener Gruppe in Nordwestdeutschland und im nordöstlichen Teil der Niederlande und in die Wehlener Gruppe in Nordost-Niedersachsen und im südlichen Schleswig-Holstein. Während die älteren Stufen des Magdalénien bei uns nur selten sind, läßt sich im Spätmagdalénien mit dem Federmesser-Kreis eine beträchtliche Ausweitung der Besiedlung, namentlich in der klimatisch günstigen Alleröd-Periode, nachweisen. Sie bildet eine Brücke zwischen Westeuropa und Skandinavien und zugleich die Grundlage für die mesolithische Kulturentwicklung im Norden und Nordwesten unseres Kontinents.